

Gutenberg und die Bildung

Gutenberg-Gesellschaft tagte im MARTa

VON HARTMUT BRAUN

■ Herford. Sein Bild lächelt von der Leinwand, aus Lautsprechern ist seine Stimme zu hören. In Vitrinen sind Bücher und Artikel über ihn ausgestellt. Und vom Rednerpult spricht seine Schülerin Erich Gutenberg ist überall im MARTa, wo am Tag nach seinem 110. Geburtstag die nach ihm benannte Gesellschaft tagt.

Alles ist Gutenberg: Selbst Arend Oetker (58) wird in dieser Umgebung weniger als Präsident des Süfterverbandes für die deutsche Wissenschaft und Aufsichtsrat von Top-Unternehmen wahr genommen – sondern zuerst als Doktorand (Promotion 1967) des nach ihm benannten Erneuerers der Betriebswirtschaftslehre.

Die wenige Jahre ältere Gutenberg-Schülerin und Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. Ursula Brinkmann, hatte Dr. Oetker eingeladen, damit dieser dem großen Lehrer zu Ehren die Bedeutung der Bildung für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands ins rechte Licht rücke.

Das tat er – aber anders als erwartet. Der fünfjährige Vater begann mit einer Reflexion über den Lehrer Gutenberg, den er als „liebenswert und fordernd, gütig und stark“ beschrieb: „Nur wer stark ist, kann gütig sein“. Dann warnte er davor, die Güte von Bildung nur nach vorübergründiger Nützlichkeit zu bemessen.

Er selbst hat seine jüngste Tochter in Berlin gerade in einer Waldorfschule angemeldet, betont die Bedeutung musischer Erziehung, auch von „Orientierungs- und Verantwortungswis-

sen“ und erhofft vom Bildungssystem die Vermittlung von Inhalten, die Kompass sein und die Richtung vorgeben können.

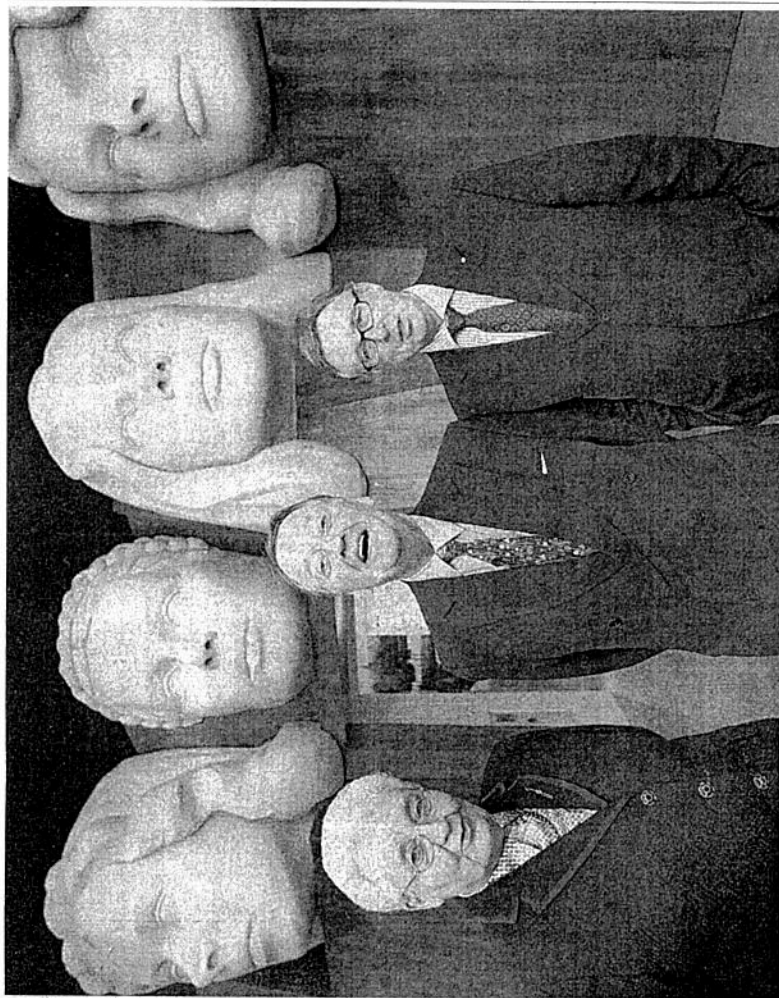
Seine Rede streift auch die jüngsten Exzellenz-Initiativen für die Universitäten, die Notwendigkeit von Eliteförderung und das von ihm begrüßte „Ende vom Mythos der Gleichheit“. Doch in den Vordergrund stellt der Festredner an diesem Tag die Bedeutung von Bildung als „Wert an sich, als Tor zur Welt“. Das zu fördern verlange beispielsweise, den Lehrenden ein größeres Maß an Wertschätzung entgegen zu bringen.

Dass in keinem Land die soziale Herkunft so sehr über Bildungschancen entscheidet, sieht auch Dr. Oetker als ganz besonderes Problem für den Standort Deutschland – und fordert ein Schulsystem, das die „soziale Selektivität“ überwindet, ohne auf die Leistungselektion zu verzichten.

Konkreten Konzepten verweigert sich der erfolgreiche Unternehmer für diesmal – fordert aber mehr Geld für Bildung und zumindest ein Ende der ideologisch durchdrankten Debatten.

Zuvor hatte Gutenbergs Tochter Dr. Renate Albach an ihren Vater erinnert – und sich beim Bündler Erich-Gutenberg-Betriebskolleg für dessen liebe- und respektvollen Umgang mit ihm bedankt: Schulleiter Gerhard Berkemeier hatte kürzlich ein Tondokument mit Gutenbergs Rede anlässlich der Namensgebung wiedergefunden.

Die Gutenberg-Gesellschaft fordert auch 2008, diesmal mit Geld der Firma Wemhöner, die Bildung – von vier Ökonomen-Studenten aus Osteuropa und China an der Uni-Bielefeld.



Vor Andreas Hofers Ahnengalerie im MARTa: (v.l.) Gutenberg-Schülerin und Vorsitzende Dr. Ursula Brinkmann, Gutenberg-Schüler und Referent Dr. Arend Oetker, Unternehmer, MARTa-Förderer und Stipendien-Sponsor Hemer Wemhöner.

Erich Gutenberg und die Gesellschaft

Die Erich-Gutenberg-Gesellschaft hat seit ihrer Gründung vor zehn Jahren

- ◆ 40.000 Euro für die Ausstattung der Stadtbibliothek und
- ◆ 60.000 Euro für Stipendien an BWL-Studenten aus China und Osteuropa bereitgestellt;
- ◆ 16 Diplomarbeiten an der Uni-Bielefeld sowie Schülerprojekte am Erich-Gutenberg-Betriebskolleg Bünde gefördert;
- ◆ jährlich ein Unternehmergespräch und ein Fachforum organisiert.
- ◆ ihre Gründung geht auf

eine Anregung von Hans-Christoph Wiesner (Sparkasse Herford) zurück.
 ◆ Sie zählt führende Unternehmen zu ihren Mitgliedern,
 ◆ wird von Anfang an von der Top-Managerin (unter anderem Massey-Fergusson, Claas) und Gutenberg-Schülerin Dr. Luise Brinkmann geführt.
 Prof. Dr. Erich Gutenberg (1897-1984), in Herford geboren und Abiturient des Friedrichs-Gymnasiums, ist Autor der dreibändigen „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (Produktion, Absatz, Finanzen), das lange Zeit Standardwerk der modernen Betriebswirtschaftslehre war.



Gutenberg-Stipendiaten 2008: (v.l.) Vesselina Petkova (Bulgarien), YLi (China), Magdalena Maksylewicz (Polen), Han Sun (China). Sie studieren Betriebswirtschaft in Bielefeld. FOTOS: KIEL-STEINKAMP